


Sonderpädagogik zwangsläufig auf Primar- oder Sekundarstufe festlegen?

Beitrag von „plant“ vom 17. Dezember 2021 16:58

Hallo alle zusammen,

Ich überlege ab dem nächsten Wintersemester Lehramt für Sonderpädagogik zu studieren und habe diesbezüglich eine Frage. Auf den Webseiten mancher Unis habe ich gesehen, dass man sich im Laufe des Studiums oder schon von Anfang an entscheiden muss zwischen Primarstufe und Sekundarstufe. Bei anderen wiederum konnte ich nichts dazu finden. Heißt das, es gibt Studiengänge für das Sonderpädagogik-Lehramt mit denen man später in allen Stufen unterrichten kann? Oder muss man sich immer irgendwann festlegen und aus den Studiengang-Infos mancher Unis geht das einfach nur nicht hervor?

Ich habe die Frage auch schon gegoogelt aber leider keine klare Antwort bekommen, deswegen dachte ich ich frage mal hier 

LG plant

Beitrag von „qamqam“ vom 17. Dezember 2021 17:37

Für Hamburg gilt, dass Sonderpädagoginnen für alle Stufen ausgebildet werden (sowohl Uni HH als auch Ref) und in allen Stufen von VSK bis Sek II eingesetzt werden können. Schwerpunkt natürlich Primar und Sek I, weil dort die absoluten Schülerzahlen am höchsten sind.

Beitrag von „karuna“ vom 17. Dezember 2021 19:23

Es kann immer sein, dass du von 1-9 eingesetzt wirst. Meistens bilden sich aber Präferenzen aus und manche bleiben gern in der Unterstufe, manche lieber in der Oberstufe.

Ich kenne es so, dass man neben den sonderpädagogischen Fachrichtungen entweder a) Grundschulpädagogik/-didaktik studiert mit Mathe/De/Su + weiteres Fach wie Sport. Oder b) ein

Fach zusammen mit den Sekundarstufe-Kolleg*innen wie Germanistik, Geografie, Mathe...

Bist du dann in der Sprachheilschule, Körperbehindertenschule, Sehbehindertenschule usw. unterrichtest du dein Sekundarfach in Klassen 5-9. Bist du in einer Lernförderschule interessiert das Fach in aller Regel niemanden mehr und wie gesagt eher deine Präferenzen oder der Bedarf.

Und Geistigbehindertenschule ist noch mal ein eigener Kosmos.

(Begriffe sind in jedem Bundesland anders)

Beitrag von „plant“ vom 17. Dezember 2021 20:25

Vielen Dank für eure Antworten! 😊

[gamqam](#) weißt du ob das in HH jetzt auch immer noch so ist? Seit WiSe 2019/20 gibt es da ja 2 Sonderpädagogik Bachelorstudiengänge, einmal Profilbildung Grundschule und einmal Profilbildung Sekundarstufe. Oder bedeutet Profilbildung nur dass man da einen Schwerpunkt setzt aber am Ende kann man trotzdem überall eingesetzt werden?

@karuna Geistigbehindertenschule wäre tatsächlich das wozu ich tendieren würde. Deswegen würde mich sehr interessieren, inwiefern das sich noch mal von den anderen unterscheidet, falls du mir dazu mehr erzählen kannst!

Beitrag von „karuna“ vom 17. Dezember 2021 20:35

Leider nicht, die GB-Schulen haben jedenfalls einen eigenen Lehrplan. Da ergibt es wenig Sinn, Physik zu studieren. Wenn du SuS mit Sehbeeinträchtigungen zum Realschulabschluss begleiten willst natürlich schon. In GB-Schulen hat man außerdem eine Werkstufe, da sind dann junge Erwachsene.

Was schwebt dir denn vor, mit welchen Kindern möchtest du arbeiten?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 01:29

<https://www.lehrerforen.de/thread/57902-sonderp%C3%A4dagogik-zwangsl%C3%A4ufig-auf-primar-oder-sekundarstufe-festlegen/>

Ich kenne es auch so, dass man vielerorts einen Stufenschwerpunkt studiert, aber nachher natürlich überall eingesetzt werden kann. Je nach Bundesland ist das nicht nur Klasse 1 - 9/10, sondern kann auch den Frühförderbereich (Kinder von 0 bis 6) oder die berufliche Bildung betreffen. Ganz abgesehen von Diagnostik, Beratung, Inklusion und was noch so an sonderpädagogischen Aufgabenfeldern anfällt.

Es kann aber auch sein, dass einzelne Bundesländer das anders praktizieren und man sich tatsächlich auf eine Stufe festlegen muss. Insbesondere würde ich denken, dass das dort der Fall sein könnte, wo es Sonderpädagogik nicht mehr oder nur noch eingeschränkt als eigenständiges Lehramt gibt (z. B. Berlin, Bremen? etc.).

Zitat von karuna

Bist du dann in der Sprachheilschule, Körperbehindertenschule, Sehbehindertenschule usw. unterrichtest du dein Sekundarfach in Klassen 5-9.

Auch an Schulformen mit Bildungsgang Hauptschule/Realschule wird i. d. R. erwartet, dass man als Klassenlehrer zumindest einen großen Teil der Fächer unterrichtet und nicht nur das studierte Fach. So zumindest hier.

Zitat von karuna

Da ergibt es wenig Sinn, Physik zu studieren.

Das sehe ich anders.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. Dezember 2021 01:57

Zitat von Plattenspieler

Das sehe ich anders.

Zumindest in Hessen werden im Lehrplan für die Förderschule geistige Entwicklung im Kompetenzbereich "Naturwissenschaften" explizit auch *physikalische* Inhalte hervorgehoben. Also ja, auch Kinder mit Förderbedarf geistige Entwicklung sollen Physik lernen, natürlich auf einem für sie verständlichen Niveau. Da besagter Kompetenzbereich einer von 13 und Physik innerhalb dieses Bereichs einer von vier Teilbereichen ist, kann man sich ausmalen, dass Physik in der Unterrichtspraxis nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt und man sich mit dem Studienfach Physik für mehr fachfremdes Arbeiten im späteren Beruf entscheiden, was für

manch einen eher abschreckend sein *könnte*.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 02:02

Ich würde, ohne Experte darin zu sein, sagen, dass gerade Physik ein Fach ist, dessen Didaktik und Methodik sinnvolle Denkweisen und Ansätze für vielerlei Lernbereiche, gerade für Kinder mit Förderbedarf, liefern kann.

Beitrag von „wossen“ vom 18. Dezember 2021 02:12

Nö, überhaupt nicht. Zumindest, wenn man nach den Richtlinien unterrichtet (zumindest nach den Lehrplänen für Lernen)

In der praktischen Umsetzung sind Chemie und Physik für SuS mit Förderbedarf eher kritische Fächer (in der Förderschule schon allein, weil i.d.R. kein Fachraum zur Verfügung - in der Inklusion, weil das alles schon recht abstrakt ist)

Jaja, man denkt, da könnte man schön Experimente machen (verbunden mit sozialen Lernen und so), aber die im Lehrplan geforderten Sachkompetenzen....

@Threaderstellerin: es ist je nach Bundesland ja anders mit der Anzahl der Fächer und so: Deutsch und/oder Mathe solltest Du in jedem Fall dabei haben, falls Du in einem Bundesland mit 2 Unterrichtsfächern bist, kannst Du im 2. Fach sehr, sehr gut eine Naturwissenschaft nehmen bei L (wenn man in einem Bundesland ist mit nur einem Fach ist, hätte man das Problem, das man dann bei der Wahl einer Naturwissenschaft sehr wahrscheinlich die ganze Schule in dem Fach unterrichten müsste - 10 Förderschulklassen oder mehr als Fachlehrer zu unterrichten, ist schon ein bisschen speziell...)

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 02:24

Ich meinte ja auch, dass eine Ausbildung in Physik imho Ansätze für *verschiedene* (i. S. v. andere, über den Physikunterricht hinausgehende) Lernbereiche bieten könnte. Zum Beispiel spielt im G-Bereich ja traditionell Werken eine wichtige Rolle, auch im Sinne der

Berufsorientierung. Brauche ich dafür nicht auch physikalisches Grundverständnis? Oder wenn es nur darum geht, in der Grundstufe simple Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu beschreiben. Gefahrensituationen zu erkennen. Basale mathematische Erfahrungen zu machen. Ist das nicht alles zumindest i. w. S. physikalisch? Aber ich mag mich irren. Ich schrieb ja: Ich bin weder Experte für Physik und Physikdidaktik noch für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 07:39

An der G-Schule macht man gemeinsam Frühstück und Toilettentraining. Schriftspracherwerb und Pränumerik und von mir aus Werken oder Hauswirtschaft sind sinnvoll. Vor allem, wenn es darum geht, mit wem man arbeiten will. Will ich mit Jugendlichen in der Werkstufe Berufsvorbereitung machen? Dann nehme ich Werken oder Technik oder wie immer das heißt. Will ich eine erste Klasse begleiten? Dann gucke ich, dass ich irgendwie an die Grundschuldidaktik komme.

Wer ernsthaft Physik studieren will, wird aller Voraussicht nach nicht glücklich an der Förderschule. Und wie wossen ähnlich schreibt, wenn man Pech hat, wird man ständig abgeordnet und ist der Depp, der an 3 Schulen in 15 L-Klassen "Physik" unterrichtet. Wer nicht total masochistisch veranlagt ist und Dauergast in einer Burnoutklinik werden will, wägt vorher ab, wie er in seinem Bundesland mit seiner Fächerwahl aller Voraussicht nach eingesetzt werden wird.

Beitrag von „wossen“ vom 18. Dezember 2021 10:46

Vor allem auch die Studienordnung angucken....

Die Lehrveranstaltungen, die Du wirst machen müssen, werden weit überwiegend 0,0 mit L (oder gar GE) zu tun haben.....bei Physik wirste da mit den Sek I-Leuten zusammengepackt werden...Sachkunde (mit naturwissenschaftlichen Inhalten) zu studieren, ist natürlich sehr sinnvoll, würde Dich im L-Bereich aber auf Primarstufe festlegen (Fach gibt es ab 5 nicht mehr), wirklich relevant ist das aber auch nur im Referendariat (die meisten Bundesländer vergeben bei Sonderpädagogen eine globale Lehrbefähigung von Klasse 1-10 mit dem 2. Stex.)

Edit: Will die Threaderstellerin denn eigentlich überhaupt Physik studieren, kann ich jetzt ihren Postings gar nicht entnehmen -. Plattenspieler hat das hier ins Spiel gebracht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. Dezember 2021 11:22

[Zitat von wossen](#)

Vor allem auch die Studienordnung angucken....

Die Lehrveranstaltungen, die Du wirst machen müssen, werden weit überwiegend 0,0 mit L (oder gar GE) zu tun haben...

Das ist aber auch bei allen anderen Fächern der Fall. Selbst die größeren Fächer wie Deutsch, Mathematik, etc. sind im Studium primär auf die Bedürfnisse von Haupt- und Realschule ausgelegt. Der einzige Vorteil wäre, dass diese Fächer im Stundenplan deutlich mehr Raum einnehmen als Physik als Teilbereich innerhalb des NaWi-Unterrichts.

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 11:25

Physik ist doch nur ein Beispiel. Wenn der TE uns sagen würde, wo er/sie sich später sieht und in welche Stadt er/sie will, könnte man weiterhelfen.

@Lindbergh, wie groß ist deine Erfahrung an Förderschulen? Den Lehrplan zu lesen bringt hier gerade mal überhaupt nicht weiter.

Beitrag von „wossen“ vom 18. Dezember 2021 11:26

Bei Physik wäre allerdings noch die Besonderheit, dass das ein reines Sek I-Fach ist...

Bei Deutsch- und Mathe wird man (sinnvollerweise) sehr häufig mit den Grundschullehrern zusammen gepackt

Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. Dezember 2021 11:40

Zitat von wossen

Bei Deutsch- und Mathe wird man (sinnvollerweise) sehr häufig mit den Grundschullehrern zusammen gepackt

Das ist bundeslandabhängig - und darum geht es ja dem Threadersteller. Mancherorts studieren Förderschullehramtsstudenten mit den Grundschul-, häufig jedoch mit den Haupt- und Realschullehramtsstudenten zusammen.

@karuna: Keine Erfahrung, von Kooperationsgesprächen mit den Kollegen bei den Übergängen natürlich abgesehen. Dann formuliere ich es anders: Ich weiß es nicht, aber es würde mich sehr überraschen, wenn es große Schnittmengen zwischen den Fachstudiums- und den späteren Lehrinhalten bei geistige Entwicklung gibt.

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 11:48

Das kommt eben aufs Bundesland an. In Sachsen studiert man entweder Physik (oder Mathe oder Deutsch oder Sport) mit den Sek-Lehrern. **Oder** mit den Grundschulkolleginnen Mathe und Deutsch und Sachunterricht und Sport (Ku/Mu...) auf Grundschulbasis. Wer im L oder vor allem G-Bereich arbeiten will, macht sinnvollerweise den Grundschulbereich als U-Fach.

Wenn man zum Beispiel als sonderpäd. Fächer Erziehungshilfe und Geistige Entwicklung nimmt und dann noch das Unterrichtsfach Physik (Deutsch...) auf Sekundarstufe, landet man unter Garantie an der Erziehungshilfeschule. Wenn man unbedingt an die Geistigbehindertenschule will, nimmt man noch Körperbehindertenpädagogik und Fachdidaktiken der Grundschule.

Müsste man eben in dem Bula gucken, wo man hin will, wie das Studium organisiert ist und so planen, dass man später wahrscheinlich eher bei den Großen/Kleinen landet.

Beitrag von „plant“ vom 18. Dezember 2021 12:34

Danke euch allen für eure Antworten 😄

Also ich komme aus Hamburg und sehe mich auch später hier leben & arbeiten. Auch studieren würde ich am liebsten hier, aber da man sich hier schon von Anfang an zwischen Profilbildung Grundschule und Profilbildung Sekundarstufe entscheiden muss, war meine Überlegung, ob es vielleicht schlauer wäre, irgendwo zu studieren wo ich nicht auf eine Stufe festgelegt bin. (Abgesehen davon dass es sicherlich auch cool wäre mal das Leben in einer anderen Stadt kennenzulernen & ich mir das studieren an einer kleineren, familiären Uni auch schöner vorstelle als an einer großen wie der Uni Hamburg).

Bisher habe ich nur Erfahrung mit Jugendlichen (ca. 16-18J) mit geistiger Behinderung. Habe an einer Förderschule ein FSJ gemacht und jobbe da seit 2 Jahren nebenbei (studiere momentan noch Soziale Arbeit, aber möchte zu Lehramt wechseln). Die Arbeit macht mir unglaublich viel Spaß, weshalb ich mir sehr gut vorstellen kann auch später mit Schüler*innen mit geistiger Behinderung zu arbeiten. Möchte aber vor Studienbeginn noch Praktika an anderen Schulen machen um auch noch die Arbeit mit jüngeren Kindern kennenzulernen (sowohl mit als auch ohne Behinderung, da auch Grundschullehramt für mich eine Option ist die ich mir gut vorstellen kann).

Physik studieren möchte ich auf jeden Fall nicht :D Hier in HH wählt man soweit ich weiß 1 Fach, da würde ich vermutlich Deutsch oder Englisch nehmen, da das die beiden Fächer sind, die mir schon immer am meisten gelegen haben und die ich auch wirklich gerne studieren würde.

Ich werde auf jeden Fall versuchen mich noch mal genauer zu den Studieninhalten und mit welchen Fächern man wo am Ende landet hier in HH zu informieren. Die Website der Uni HH war bisher leider nicht sehr aufschlussreich, vllt muss ich mich mal an die Studienberatung o.ä. wenden 😊

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 12:53

[Zitat von Lindbergh](#)

Ich weiß es nicht, aber es würde mich sehr überraschen, wenn es große Schnittmengen zwischen den Fachstudiums- und den späteren Lehrinhalten bei geistige Entwicklung gibt.

Ach nee, und warum schreibst du dann

[Zitat von Lindbergh](#)

Also ja, auch Kinder mit Förderbedarf geistige Entwicklung sollen Physik lernen, natürlich auf einem für sie verständlichen Niveau.

Es ist logisch, dass an einer Schule, die in Hessen so schön "Schule für Praktisch Bildbare" heißt, überhaupt kein Physik gelehrt wird.

Wenn mein Fokus jetzt schon auf den Großen Läge, würde ich was nehmen, was in Richtung Berufsvorbereitung geht, also Hauswirtschaft, Werken o.ä.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 13:01

Wo fange ich an?

Zitat von karuna

Wer ernsthaft Physik studieren will, wird aller Voraussicht nach nicht glücklich an der Förderschule.

Mit Physik fällt mir spontan tatsächlich niemand ein, aber ich hatte Kommiliton*innen, die Französisch, Informatik oder Politik studiert haben und jetzt sehr glücklich an der Förderschule sind.

Zitat von karuna

Und wie wossen ähnlich schreibt, wenn man Pech hat, wird man ständig abgeordnet und ist der Depp, der an 3 Schulen in 15 L-Klassen "Physik" unterrichtet.

Es mag teilweise wieder bundeslandspezifisch sein, aber so groß ist der Einfluss der Fächerwahl in der Sopäd in der Regel nicht. Hier wird alles fachfremd unterrichtet und niemand wird wegen seines studierten Faches abgeordnet. Auf den Zeugnissen für mein erstes und zweites Examen stehen meine studierten Fächer nicht einmal drauf (nur die Förderschwerpunkte). Mich hat wimre auch noch nie jemand danach gefragt. Unterrichtet werden die Fächer, in denen Bedarf ist.

Zitat von wossen

Will die Threaderstellerin denn eigentlich überhaupt Physik studieren, kann ich jetzt ihren Postings gar nicht entnehmen -. Plattenspieler hat das hier ins Spiel gebracht.

Nein. @karuna sprach als erstes Physik an (Beitrag 5).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 13:05

[Zitat von wossen](#)

Bei Physik wäre allerdings noch die Besonderheit, dass das ein reines Sek I-Fach ist...

In der Primarstufe ist es Teil des Sachunterrichts.

(Ich weiß, dass man teilweise auch Sachunterricht separat oder im Rahmen von "Grundschuldidaktik" studieren kann.)

Was mich hier in der Debatte generell stört, ist, dass wieder einmal Studieninhalte auf eine "Brauchbarkeit" im späteren Beruf reduziert werden. Ein Studium, auch ein Lehramtsstudium, ist immer noch keine Berufsausbildung. Humboldtsches Bildungsideal und so. Wäre es möglich gewesen, hätte ich gerne Latein als Unterrichtsfach studiert, aber das wird für Sopäd leider m. W. nirgends angeboten.

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 13:34

[Zitat von Plattenspieler](#)

...Hier wird alles fachfremd unterrichtet und niemand wird wegen seines studierten Faches abgeordnet...

Hier wird Chemie zum Beispiel abgeordnet.

In Sachsen-Anhalt ist übrigens Inklusion ein riesen Thema, da haben manche nur noch 3 Stunden in der Stammschule und gurken ansonsten durchs Land. Es ist wirklich sinnvoll, nach Schulart und Bundesland zu gucken, die Unterschiede sind schon nicht ganz unerheblich. Auch was die Klientel anbelangt...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. Dezember 2021 15:50

<https://www.lehrerforen.de/thread/57902-sonderp%C3%A4dagogik-zwangsl%C3%A4ufig-auf-primar-oder-sekundarstufe-festlegen/>

[Zitat von karuna](#)

Es ist logisch, dass an einer Schule, die in Hessen so schön "Schule für Praktisch Bildbare" heißt, überhaupt kein Physik gelehrt wird.

Meinst du damit, dass es kein eigenständiges Fach Physik gibt? Das stimmt. Die physikalischen Inhalte sind dann Bestandteile eines Faches Sachunterricht bzw. NaWi.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 16:05

[Zitat von karuna](#)

Es ist logisch, dass an einer Schule, die in Hessen so schön "Schule für Praktisch Bildbare" heißt, überhaupt kein Physik gelehrt wird.

Ich weiß, dass dieser sehr gewöhnungsbedürftige Terminus in Hessen sehr lange verwendet wurde, aber immer noch? Auf der Seite des hessischen KM zumindest ist aktuell von "Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung" die Rede: [Schulen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen | kultus. hessen.de](https://www.kultus.hessen.de/schulen-fuer-schuelerinnen-und-schueler-mit-behinderungen)

Inhaltlich siehe die Antwort von @Lindbergh

Natürlich werden auch an G-Schulen physikalische Inhalte gelernt. Auch an Grundschulen. Auch in Kindergärten. Obwohl es da nirgends die Organisationsform "Physikunterricht" gibt. Wenn ein Baby einen Ball in die Hand nimmt und beim Loslassen merkt, dass er nach unten fällt, betreibt es nicht da schon Physik?

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 16:17

Plattenspieler, ich weiß nicht, worauf du hinaus willst. Wenn man mit Geistigbehinderten arbeitet, unterrichtet man kein Physik, auch wenn etwas runterfällt, wenn man es loslässt. Es gibt außerdem Menschen, die fühlen sich intellektuell unterfordert im Lehrbetrieb, an der Förderschule kommt es vielleicht öfter vor, ich weiß es nicht. Man sollte in jedem Falle gut überlegen, ob man ein naturwissenschaftliches Fach studieren mag, das man anschließend nie wieder anwenden wird, wenn man das Ziel hat, Jugendliche auf ein Leben in einer geschützten

Einrichtung vorzubereiten.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 16:47

[Zitat von karuna](#)

Es gibt außerdem Menschen, die fühlen sich intellektuell unterfordert im Lehrbetrieb

Wenn man dieses Gefühl hat, dann sollte man sich einen anderen Beruf suchen als Lehrer*in. Das ist aber, würde ich behaupten, weitgehend unabhängig von gewählter Schulform und Unterrichtsfächern.

In jedem Lehramtsstudium lernt man fachlich (hoffentlich) erheblich mehr, als man es in der Schule bracht. Auch in Deutsch lernt man sprach- und literaturwissenschaftliche Inhalte, in Mathematik Analysis und Zahlentheorie usw., was man an der Schule, speziell an der G-Schule, natürlich nicht eins zu eins umsetzen kann. Aber worum geht es? Es geht um ein Horzonterweiterung, es geht um wissenschaftliches Arbeiten lernen und es geht um ein vertieftes Fachwissen, das eine didaktische Reduktion und Elementarisierung erlaubt.

In der Sonderpädagogik kommt hinzu, dass "fachfremdes" Unterrichten alltäglich ist und die Fächer auch für die Einstellung höchstens eine marginale Rolle spielen (abgesehen davon, dass sowieso überall Sopäds gesucht sind). Zumindest kann ich mir nicht vorstellen, dass das in einem Bundesland anders sein sollte. Deshalb sollte man imho die Fächer wählen, die einen selbst interessieren und bei denen man gute Erfolgsaussichten im Studium hat. Und wenn das Physik ist, dann ist das kein Nachteil gegenüber anderen Fächern.

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 17:05

Das Aufhängen an Physik trifft es nicht. Frage war: legt man sich auf Primar- oder Sekundarstufe fest? Antwort: Je nach Bundesland, Schulart und gewählten Fächern. Die Frage ist also, welches Ziel man zu Studienbeginn verfolgt. In Sachsen kann man zwischen einem Fach und dem Grundschulbereich wählen, wer an der G-Schule arbeiten will, wählt deswegen in aller Regel Grundschule. Für Hamburg weiß ich es nicht.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 17:09

Auch (und gerade) an der G-Schule gibt es auch Su*S, die eine höhere Klasse als die vierte besuchen.

Beitrag von „karuna“ vom 18. Dezember 2021 17:13

Und deinen Beiträgen entnehme ich, dass du so viele G-Schulen von innen gesehen hast, wie Lindbergh. Diskussion dazu beendet. Falls der TE noch Fragen hat, gerne, soweit wir halt helfen können.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2021 19:18

Zitat von karuna

Und deinen Beiträgen entnehme ich, dass du so viele G-Schulen von innen gesehen hast, wie Lindbergh.

Ich weiß nicht, wie viele G-Schulen Lindbergh kennt, aber ich habe an einer gearbeitet und an mehreren Praktika gemacht und hospitiert. Und du?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. Dezember 2021 00:44

Ich kenne die hier im Landkreis und das ausschließlich durch Hörensagen bzw. eben die Übergangsgespräche, wobei geistige Entwicklung vergleichsweise selten bei uns vorkommt. Ich bin daher kein Experte, habe das aber auch nie behauptet.

Beitrag von „Antimon“ vom 19. Dezember 2021 00:52

[Zitat von karuna](#)

Wenn man mit Geistigbehinderten arbeitet, unterrichtet man kein Physik, auch wenn etwas runterfällt, wenn man es loslässt

Doch, was soll das sonst sein? Es ist halt Physik auf einem sehr grundlegendem Niveau. So wie Kuchen backen Chemie auf einem sehr grundlegendem Niveau ist. Heisst es hier nicht immer Primarlehrpersonen seien die tollsten von allen? Oder sind sie das doch nicht?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 19. Dezember 2021 00:59

[Zitat von Antimon](#)

Doch, was soll das sonst sein? Es ist halt Physik auf einem sehr grundlegendem Niveau. So wie Kuchen backen Chemie auf einem sehr grundlegendem Niveau ist.

Jop. Gerade in der Geistigbehindertenpädagogik, wo man ja auch von einem "erweiterten Lesebegriff" ausgeht, unter den z. B. das Erkennen und Verstehen von Situation oder Bildern gefasst wird ... Natürlich wird hier jedes Fach - je nach Schüler - erst einmal auf die ganz grundlegenden Prinzipien reduziert.

[Zitat von Antimon](#)

Heisst es hier nicht immer Primarlehrpersonen seien die tollsten von allen? Oder sind sie das doch nicht?

Was hat dieser Thread mit "Primarlehrpersonen" zu tun? Und wer am "tollsten" sei?!

Beitrag von „Antimon“ vom 19. Dezember 2021 01:02

Ach... Je "niedriger" das Niveau, desto höher die Anforderungen. Das ist doch das Credo des Forums. Es sei denn, es passt gerade nicht.

Spoiler anzeigen

Ich halte das für ausgemachten Bullshit. Gute Nacht!

Beitrag von „Ilse2“ vom 19. Dezember 2021 09:23

Ich habe die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung und Körperliche und Motorische Entwicklung und das Fach Deutsch für die Sekundarstufe I studiert. Das ist zwar jetzt 20 Jahre her und geht so in dieser Kombi in NRW nicht mehr, aber damals war es eben so. In Deutsch habe ich exakt gar nichts gelernt, was ich auch nur im Ansatz im Referendariat an der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung hätte gebrauchen können. Macht aber in meinen Augen nichts, denn ich habe grundsätzlich wissenschaftlich zu arbeiten gelernt und kann Inhalte so runter brechen, dass sie für meine Schüler inhaltlich erfassbar sind. In meiner UPP an der Förderschule habe ich mit Schülern der Oberstufe ihre Namen schreiben geübt.

Aktuell arbeite ich in der Inklusion an einer Grundschule und unterrichte da gar keine Kinder aus meinen mal studierten Förderschwerpunkten.

Antimon, ich denke, die Herausforderungen an Grund- und Förderschule sind komplett andere als in der Sek II. Inhaltlich ist der Unterricht bei euch sicher anspruchsvoller, sollte aber für studierte Menschen keine besondere Schwierigkeit darstellen.

Beitrag von „karuna“ vom 19. Dezember 2021 17:18

[Zitat von Antimon](#)

Doch, was soll das sonst sein? Es ist halt Physik auf einem sehr grundlegendem Niveau.

Der Lehrplan enthält kein Physik, ganz einfach deswegen. Mathe schon und Mathematik Grundschule hat Professuren, das ist halt ein eigener Forschungsschwerpunkt.

Stell dir einfach vor, du würdest mit Kindern Frühstückstisch decken üben, Sondennahrung verabreichen und mit 17-Jährigen Bettzeug bügeln. Das kann durchaus Spaß machen und natürlich muss man auch Hauswirtschaft beherrschen, das ist ein studierbares Unterrichtsfach. Aber wer in der Lage ist, ein Physikstudium zu absolvieren, sollte sich überlegen, ob er damit nicht woanders größeren Dienst an der Menschheit leisten kann. Wer das genau so machen

mag, kann das natürlich gerne tun, es ist nur meine Meinung.

Man muss mit 20 versuchen, sich vorzustellen, was einem auf Dauer am meisten entgegenkommt. Das ist schwierig und daher sage ich "genau hingucken, wie du studieren solltest, um dein Einsatzgebiet besser zu steuern".

Einige nehmen z.B. Erziehungshilfe als 2. Sonderpädagogische Fachrichtung, weil sie denken "passt schon, Verhaltensauffällige gibt's an jeder Schulart." Das ist richtig, aber wer dann noch Geistigbehindertenpädagogik nimmt und als Unterrichtsfach eines der Sekundarstufe, der wird von der Behörde als erstes in die EH geschickt, was natürlich überhaupt nicht witzig ist, wenn man sich mit lieben Downies beim Kuchenbacken gesehen hat.

So mein Bundesland, meine Erfahrung.

Beitrag von „Ilse2“ vom 19. Dezember 2021 17:30

"Mit lieben Downies Kuchen backen" ist aber auch eine sehr vereinfachte, simple Sichtweise.

Beitrag von „karuna“ vom 19. Dezember 2021 17:35

Es geht ja auch um die Vorstellungen, die man zu Studienbeginn hat. Davon ab ist die Arbeit an jedem Forderschultyp anders.

Beitrag von „Frapper“ vom 19. Dezember 2021 22:06

Zur Ursprungsfrage: Das kommt echt auf das Bundesland an. In Hessen muss man das Fach auf H/R studieren, auch für den FS GE. Da mag man nach Sinn fragen, aber da eh alles gerade auf die Inklusion zugeschnitten ist, ist das eh egal. Da wird man dorthinein geschmissen, was gerade gefragt ist. Da kann es auch sein, dass man montags und mittwochs an einer Grundschule ist, dienstags und freitags an einer Gesamtschule und donnerstags am humanistischen Gymnasium.

Zur Frage, ob nun GE oder die höheren Bildungsgänge schwieriger zu unterrichten sind. Ich habe in unserem Haus auch schon auf sehr niedrigem L-Niveau unterrichtet und habe gerade eine R10 mit zwei Kandidaten für die FOS. Es hat alles seine gewissen Schwierigkeiten. Bei den niedrigen Anforderungen fließt viel der Zeit in die didaktische Aufbereitung, weil die Schüler es sonst nicht verstehen. Dann kommt ein höherer Differenzierungsbedarf dazu, der auch Zeit kostet. Das Problem hat man bei den fitteren eher nicht. Bei den hohen Anforderungen muss man sich selbst auch mal etwas anlesen bzw. benötigt das Hintergrundwissen für die Aufbereitung und die speziellen Fragen, die von Schülerseite kommen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. Dezember 2021 23:51

Ich denke, der Umstand, dass in Hessen Förderschullehrantsstudenten ihre Fachkurse gemeinsam mit den Haupt- und Realschulkollegen zusammenbelegen, hat ganz vereinfacht mit der Denkweise "alle Primarstufenleute zusammen, alle Sek I-Leute zusammen, alle (Sek I- und) Sek II-Leute zusammen" zu tun. Bei den zielgleichen Förderschwerpunkten macht das durchaus Sinn, bei den zieldifferenten hingegen... Es ist dann einfach "nice to know"-Wissen. Es dürfte hier sicher keinen überraschen (ja, auch mich nicht als Nicht-Förderschulmensch 😊), dass man im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung z.B. im Fach Mathematik nicht großartig über die Grundschulinhalte hinausgeht.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 20. Dezember 2021 00:03

[Zitat von plant](#)

Danke euch allen für eure Antworten 😊

Also ich komme aus Hamburg und sehe mich auch später hier leben & arbeiten. Auch studieren würde ich am liebsten hier, aber da man sich hier schon von Anfang an zwischen Profilbildung Grundschule und Profilbildung Sekundarstufe entscheiden muss, war meine Überlegung, ob es vielleicht schlauer wäre, irgendwo zu studieren wo ich nicht auf eine Stufe festgelegt bin. (Abgesehen davon dass es sicherlich auch cool wäre mal das Leben in einer anderen Stadt kennenzulernen & ich mir das studieren an einer kleineren, familiären Uni auch schöner vorstelle als an einer großen wie der Uni Hamburg).

Bisher habe ich nur Erfahrung mit Jugendlichen (ca. 16-18J) mit geistiger Behinderung. Habe an einer Förderschule ein FSJ gemacht und jobbe da seit 2 Jahren nebenbei (studiere momentan noch Soziale Arbeit, aber möchte zu Lehramt wechseln). Die Arbeit macht mir unglaublich viel Spaß, weshalb ich mir sehr gut vorstellen kann auch später mit Schüler*innen mit geistiger Behinderung zu arbeiten. Möchte aber vor Studienbeginn noch Praktika an anderen Schulen machen um auch noch die Arbeit mit jüngeren Kindern kennenzulernen (sowohl mit als auch ohne Behinderung, da auch Grundschullehramt für mich eine Option ist die ich mir gut vorstellen kann).

Physik studieren möchte ich auf jeden Fall nicht :!D Hier in HH wählt man soweit ich weiß 1 Fach, da würde ich vermutlich Deutsch oder Englisch nehmen, da das die beiden Fächer sind, die mir schon immer am meisten gelegen haben und die ich auch wirklich gerne studieren würde.

Ich werde auf jeden Fall versuchen mich noch mal genauer zu den Studieninhalten und mit welchen Fächern man wo am Ende landet hier in HH zu informieren. Die Website der Uni HH war bisher leider nicht sehr aufschlussreich, vllt muss ich mich mal an die Studienberatung o.ä. wenden 😊

Kannst du an deiner Förderschule, an der du gerade nebenbei arbeitest, vielleicht auch mal in der Grundschulstufe hospitieren? Ich glaube das Hospitieren bzw. arbeiten mit der jeweiligen Altersstufe ist eine gute Möglichkeit für dich, um dich zu entscheiden. Als Unterrichtsfach, mach ruhig das Fach, das dich am meisten interessiert. Du wirst sicherlich nach dem Referendariat was bekommen wo du möchtest 😊

Wünsche dir viel Erfolg dabei und alles Gute

Beitrag von „qamqam“ vom 20. Dezember 2021 11:32

An TE: Wenn du wirklich langfristig in HH bleiben willst, wäre die Frage, mit der du dich beschäftigen solltest: Will ich wirklich an eine Förderschule oder kann ich mir im Rahmen der Inklusion auch vorstellen, an einer allgemeinbildenden Schule zu arbeiten?

Spezielle Förderschulen in HH: Sehr wenige, also sehr wenige Stellen.

ReBBZ: In jedem Bezirk 1-2, sehr wenige Stellen

Inklusion: Alle GS und STS, davon etwa 1/3 "Schwerpunktschulen", die auch SuS mit speziellen Förderbedarfen aufnehmen. Die übrigen 2/3 nur LSE Kinder.

An vielen dieser Schulen ist es üblich, dass die Sonderpädagogen auch Fachunterricht als normale Fachlehrkraft in ihrem studierten Fach erteilen, sofern sie dies wünschen.

In der Inklusion an allgemeinbildenden Schulen sind in HH 80-90% aller sonderpäd. Stellen. Gerade die Schwerpunktschulen haben eine sehr gute personelle Ausstattung.

So oder so, als Sonderpädagoge wirst du auf jeden Fall eine Stelle finden, egal welches Fach, egal welche Stufe, egal welcher Förderschwerpunkt oder Lernbereich. Studiere, was dir liegt, ohne da vorher schon allzu viel taktische Überlegungen einzubauen!

Viel Glück und Erfolg dabei!

Beitrag von „karuna“ vom 20. Dezember 2021 11:49

[Zitat von gamqam](#)

An TE: Wenn du wirklich langfristig in HH bleiben willst, wäre die Frage, mit der du dich beschäftigen solltest: Will ich wirklich an eine Förderschule oder kann ich mir im Rahmen der Inklusion auch vorstellen, an einer allgemeinbildenden Schule zu arbeiten?

Eben, und wenn ich mir das nicht vorstellen kann, dann sollte ich mir überlegen, auf welche Weise eine Stelle in einer Förderschule wahrscheinlicher wird. Nicht jeder ist für Inklusion an Schwerpunktschulen geschaffen.

Beitrag von „plant“ vom 20. Dezember 2021 21:03

@Berufsschule Vielen Dank! 😊

Ich arbeite an einer sehr kleinen, privaten Schule/Einrichtung mit 2 Jahren Schulbereich (11.&12. Klasse) und 2 Jahren Berufsbildungsbereich danach, es gibt also leider keinen Grundschulbereich in dem ich hospitieren könnte 😞

[gamqam](#) Auch dir vielen Dank 😊

In der Inklusion zu arbeiten kann ich mir generell schon vorstellen. Allerdings kann ich mir eher nicht vorstellen Jugendliche ohne Förderbedarf zu unterrichten... Ich weiß nicht, inwieweit man

zwangsläufig auch für die zuständig wäre, als Sonderpädagoge an einer Stadtteilschule, zum Beispiel. (Du hattest ja erwähnt das manche auch normalen Fachunterricht geben.)

Das Thema Inklusion spielt auch in meine Ursprungsfrage, ob man sich schon mit dem Studium auf die Stufe festlegt, mit rein. Bisher kenne ich nur die Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen, die noch sehr kindlich sind, und weiß, dass diese mir Spaß macht. Wenn ich in Hamburg bleibe, Lehramt für Sonderpädagogik mit Profilbildung Sekundarstufe studiere (für Profilbildung Grundschule reicht mein Abschnitt nicht), am Ende dann aber höchst wahrscheinlich viel mit Schülern ohne Förderbedarf an weiterführenden Schulen zu tun habe, wäre das ein Argument, vielleicht woanders zu studieren/zu arbeiten. Oder halt Grundschullehramt zu studieren, was ich mir auch sehr gut vorstellen kann.

Lehramt für Stadtteilschule/Gymnasium war eigentlich nie was was ich mir vorstellen konnte. Andererseits bin ich ja auch erst 20 und fühle mich dem Teenageralter/meiner eigenen Schulzeit noch sehr nahe. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich das in ein paar Jahren geändert hat. Diese ganzen Überlegungen sind halt echt hypothetisch, von daher finde ich deinen Ratschlag das zu studieren, was mir liegt, gut 😊 Ich will nur am besten mit meinem Studium später so viele Optionen wie möglich haben, und mich jetzt lieber noch nicht zuuu genau festlegen, bevor ich nicht noch an Erfahrungen dazu gesammelt hab und wirklich weiß, was mir liegt und was nicht. Da wäre es blöd, einen Sonderpädagogik-Studiengang zu wählen, mit dem man sich schon von Anfang an festlegt, wenn es in anderen Bundesländern die Möglichkeit gibt, in allen Stufen arbeiten zu können.

Ich werde mich also noch mal weiter informieren, wie das in den Bundesländern, die für mich in Frage kommen, jeweils geregelt ist.

Sorry, dass es so lang geworden ist ^^;

@karuna Aus Interesse, mit welchen Förderschwerpunkten/Fächern wird denn eine Stelle an einer Förderschule wahrscheinlicher?

Beitrag von „qamqam“ vom 21. Dezember 2021 08:43

Wieder nur für Hamburg: Sehen (sicher)

Hören, GE (wahrscheinlich)

KME (etwas wahrscheinlich)

LSE und Autismus sind ganz überwiegend in der Inklusion und an ReBBZ im Einsatz.

Im Moment mit 20 Jahren und ganz wenig Praxiseinblick hast du vor allem Interesse an der Förderschule, nachvollziehbar, da du dieses Format kennst.

Ich kann -nicht repräsentativ- aus der Erfahrung an STS berichten, dass sehr viele Sonderpädagogen es gut finden, wenn sie mit einem Teil ihrer Stunden auch Fachunterricht erteilen. Sie genießen es oft, "einfach nur" Deutsch, Sport oder Kunst zu unterrichten. Ich empfehle dir, an einer GS oder STS mal für ein paar Wochen freiwilliges Praktikum anzufragen (sollte Schwerpunktschule sein, nicht LSE). Dann hat du mehr gesehen, deine Entscheidung steht dann auf einer breiteren Grundlage.

Schreib eine PM, falls du Empfehlungen für konkrete Schulen brauchst.

Beitrag von „plant“ vom 27. Dezember 2021 11:33

[gamqam](#)

Entschuldige die verspätete Antwort, im Weihnachtstrubel ist es bei mir etwas untergegangen hier reinzuschauen ^^;

Danke noch mal für die Infos 😊 An einer Grundschule habe ich auf jeden Fall vor ein Praktikum zu machen und mich auch schon bei einigen beworben. Auch eins an einer STS zu machen ist eine gute Idee.

Hab dir grad eine PM geschrieben!